

Auf der Streuobstwiese Belvedere entsteht eine Allee der Zukunftsbäume

Bäume für die Zukunft

Hitzerekorde, Starkregen und Dürreperioden haben uns in diesem Jahr den Klimawandel deutlich spüren lassen. Wobei sofort die Frage entsteht, was wir als Bürger oder Stadt tun können, um den vorhergesagten Veränderungen etwas entgegenzusetzen.

Schon jetzt vermittelt die Stadt Köln in einem frei zugänglichen „Waldlabor“ an der Belvederestraße interessierten Besuchern, welche Bäume sich eignen, um mit extremen Wetterphänomenen zurechtzukommen. Da sind die Elsbeere, die Walnuss, die Sandbirke, die Douglasie, die Mispel und der Spitzahorn zu nennen. Denn ein Baum ist mehr als nur ein Baum. Er ist Lebensgemeinschaft vieler Wesen wie Käfer, Bienen, Hummeln, Vögel und Fledermäuse.

Sie alle findet man im Bereich unserer Streuobstwiese Belvedere, für die sich der Bürgerverein Müngersdorf, zahlreiche Baumpaten und besonders der Förderver-



Eskkastanie

ein Freiluga mit einer Pflege- und Unterhaltungsvereinbarung verantwortlich fühlen. Die Streuobstwiese ist ein schon existierendes Kleinod in Müngersdorf, um das sich Bürger ehrenamtlich jeden ersten Mittwoch im Monat von 15-16 Uhr kümmern. Vieler Probleme, verursacht durch Wühlmäuse, Kaninchen, Hunde, Autobesitzer nehmen sie sich an, doch wer dann die vielen Kräuter entdeckt und gaukelnden Schmetterlingen hinterhersehen kann, wer den grauen Reiter erblickt, der nach Nahrung sucht, der weiß: Das ist Lebensqualität.

Überdies wirkt sich unsere Wiese am Belvedere auf dem besten Lössboden der Mittelterrassenlandschaft positiv auf das Klima aus. Sie schützt den Boden vor Erosion, bietet Wildkräutern Platz und dient gleichzeitig als Bienenweide und Rückzugsraum für gefährdete Arten. Ergänzt werden könnte die Grünfläche übrigens noch mit Tümpeln, Sandflächen, Steinhäufen, Bienenstöcken, Kiesflächen sowie Totholzanteilen.

Eskkastanien am Mittelweg

Eine Vision lässt sich bereits bald umsetzen: Die Pflanzung einer „Allee der Zukunftsbäume“ am Mittelweg der Streuobstwiese, die mit 14 Exemplaren die östliche Obstwiese von der westlichen Freifläche trennen soll. Das Vorhaben wird von der Stadtverwaltung unterstützt und fachlich begleitet. Der Baum, um den es geht, ist die Edelkastanie (*castanea sativa*), auch als Marone und Ess-



Frisch gepflanzt: Esskastanien-Allee

kastanie beziehungsweise Baum des Jahres 2018 bekannt. Zwei ältere Exemplare dieser Art gibt es bereits in der Freiluga. Sie blieben auch in diesem heißen Sommer grün und kamen mit Hitze und Dürre gut zurecht. Diese besondere Kastanienart besitzt eine Pfahlwurzel mit zahlreichen Seitenwurzeln und bildet stachelige Nussfrüchte aus, auch Maronen genannt; sie ist auf Wind- und Fremdbestäubung angewiesen. Die Esskastanie wird bis zu 25 Metern hoch, und der Stammumfang beträgt dann bis zu vier Metern. Ihr Alter kann 600 Jahre erreichen; der älteste Baum dieser Art in Sizilien steht schon über geschätzte 2000 Jahre.

Überdies wird die Esskastanie in der Volksmedizin gegen Husten, bei der Wundbehandlung und gegen Durchfall eingesetzt. Nicht zuletzt ist Kastanienhonig sehr beliebt, den auch Johann Wolfgang von Goethe schätzte und mit einem Gedicht im

„Buch Suleika“ würdigte. Schon Kelten und Römer kannten die Esskastanie, und im Mittelalter wurde sie „Brot der Armen“ genannt. Mit beginnender Landflucht und Industrialisierung löste die Kartoffel die Marone als Nahrungsmittel ab. Heute dient sie besonders wieder zur veganen Ernährung.

Damit auch unsere Ur-Enkel viele der heute gepflanzten Bäume nutzen können, ist es nötig, dass sie die Wertschätzung vieler interessierter Mitbürger erfahren. Der Klimawandel stellt uns alle vor große Herausforderungen. Deshalb: Lassen Sie uns Bäume für die Zukunft pflanzen, werden Sie Baumpate und übernehmen Sie Verantwortung für heute und für die Zukunft. Noch anders gesagt: Lassen Sie uns Wurzeln schlagen! Der Förderverein Freiluga e.V. freut sich auf zahlreiche Meldungen.

Weitere Infos: freiluga-ev-koeln@gmx.de

Angelika Burauen

FOTOS: UTE PRÄNG